

Ullmann
19/X. 1917

M4

Das Panama der ungarischen Kriegsgetreideverkehrsanstalt.

Der Vizepräsident Simon als Preistreiber. — Wo
Ungarns Gerstenernte hinkam.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Budapest, 18. Oktober.

Aus Balassagyarmat wird gemeldet: Beim hiesigen Gericht und bei der Untergespannschaft lagen seit Monaten Akten einer Strafsache, die sich schon im Vorjahre abspielte. Damals geschah es, daß der Revisor der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt in den Komitaten Neograd, Bars, Goni und Neutra die Ergebnisse der Requirierungen überwachte. Dabei stellte er fest, daß in vielen Mälzereien die Gerstenvorräte ein Vielfaches des Zulässigen betrug. Die Mälzer wurden verhört und man erfuhr, daß sie ihre Vorräte bei Händlern in Balassagyarmat um Preise gekauft hatten, welche den Höchstpreis wesentlich überschritten.

Der Kommissär meldete seine Wahrnehmungen und es wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche zunächst ergab, daß nicht nur die Mälzer in den genannten Komitaten, sondern auch Budapester Großhändler reichlich mit Gerste aus Balassagyarmat, natürlich über dem Höchstpreis, versehen wurden. Budapester Händler und Brauer erhielten in einer ganz kurzen Spanne Zeit hundert Waggons Gerste. Jetzt wurden auch die Käufer bekannt, und zwar die jüdischen Firmen Kalnoki und Simon, Samuel Fleischl, die Firma Adler, Gudi und Genossen und die Erste Ungarische Bierbrauerei-A.-G., die alle über dem Höchstpreis gekauft hatten. Nun übergaben die Budapester Untersuchungsbehörden die Akten dem Gerichte in Balassagyarmat. Die Rechtsfreunde der Angeklagten erklärten aber die Unzuständigkeit des Balassagyarmater Gerichtes für ihre Budapester Klienten. Demgegenüber hat sich aber das dortige Gericht als zuständig erklärt.

Nun befaßte sich das Gericht auch mit den liefernden Händlern in Balassagyarmat. Da kam die erste Ueberraschung: Sie erklärten einmütig, daß sie im „guten Glauben“ gehandelt hätten, um so mehr als ja der Chef der Firma Kalnoki und Simon, Jakob Simon, der Vizepräsident der Budapester Börse und obendrein gleichzeitig Vizepräsident der amtlichen ungarischen Kriegs-Getreideverkehrsanstalt sei, und sowohl er wie auch die übrigen die Sache so darstellten, als ob sie von der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt den Auftrag hätten, für Mälzer und Brauherren unmittelbar bei den Provinzkommissionären zu kaufen. Noch schöner wird die Sache dadurch, daß es im Verlaufe des Beweisverfahrens zutage kam, daß die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt diesen Standpunkt der Pester Firmen verteidigte, und zwar damit, daß sie erklärte, diese Käufe seien mit ihrem Wissen und ihrer Zustimmung erfolgt.

In aller Stille und fern von Europa wurde in dieser Sache heuer im Juli sogar ein Urteil gefällt. Die Stuhlrichterei belegte die Angeklagten mit lumpigen paar tausend Kronen Geldstrafe. Nun hat in dieser Sache vor einigen Tagen das ungarische Volksernährungsamt die Akten abverlangt. Man wird also bald näheres hören.

Groß war im Vorjahre in ganz Ungarn die Klage, wo denn die ganze gute Gerstenernte hingekommen sei. Der kleine Mann konnte sein Schwein nicht füttern und der Ferkel stieg bis zur gegenwärtigen Unerträglichkeit. Die Gerste aber wanderte über dem Höchstpreis in die Brauereien, die echte Kriessverdienergeschäfte machten. Die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt merkte natürlich nichts, denn ihr Vizepräsident Simon drückte ihr die Augen zu....